

WORKSHOP 6

Toxische Online-Communities: Medienpädagogische Ansätze zum Umgang mit Rassismus und Diskriminierung im Netz

Referentin: Rebecca WIENHOLD

Medienpädagogin und Trainerin für Diversity, Rassismuskritik und Empowerment
medienundvielfalt.de

Kurze Workshopbeschreibung

Der Workshop von Frau Wienhold war vor allem praxis – und beteiligungsorientiert konzipiert. Nach einem kurzen Input zum Thema „Was ist Rassismus? Was ist Rassismus im Internet und welche Strategien gibt es in Toxischen Communities“, fand eine Gruppenarbeit statt und eine gemeinsame Auswertung der Übungsaufgaben. Zum Abschluss vermittelte die Referentin rechtliche Hinweise und gab Impulse und Kontaktadressen für den „Online-Schutz“ sowie Tipps für digitale Zivilcourage.

Benennung der inhaltlichen Schwerpunkte

Im Kurs ging es um Medienpädagogische Ansätze im Umgang mit Rassismus im Netz. Der Einstieg behandelte Diversity als einen Ansatz Vielfalt, Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit, aber v.a. Gemeinsamkeiten von Menschen verstehen zu lernen; und zu einer Betrachtung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren indiv. Unterschieden zu kommen. Daher ist es zugleich wesentlich, sich mit Diskriminierungs- und Rassismusmechanismen zu befassen und in ihren Grundlagen zu verstehen. Neben Kategorisierung, Hierarchisierung, Ausgrenzung geht es um „Othering-Prozesse; diese wirken auf versch. Ebenen (individuell, institutionell, strukturell, aber auch historisch und medial/symbolisch) und haben machtvoll menschenrechtsverachtende Auswirkungen.

Auch für das Navigieren und Agieren in Netzwelten gilt: Hass beginnt nicht vor dem Computer, sondern in den Köpfen! „Auch Gewalt im Netz ist echte Gewalt und *Hate Speech* ist verbunden mit Diskriminierung!“ (Jasna Strick/Netzaktivistin). Hass im Netz bezeichnet eine Vielzahl unterschiedlicher Online-Phänomene ggf. Personen oder bestimmten Personengruppen. Gemeint sind sowohl entsprechende Inhalte als auch Handlungen. Und diese bewirken akut Bedrohungsentwicklungen für die Demokratie.

(Studie von Das NETTZ, 2024 / kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/download_lauterhass.php)

Da soziale Netzwerke und Communities Räume für Identitäts– und Wertebildung darstellen, sind sie relevante Orte für Heranwachsende. Toxische Communities verfolgen gezielt Strategien der Lüge, Verdrehung von Fakten und taktischer Irreführung, um in Form von Kommentaren, auf Websites & Blogs, mittels Bildern und Fake-Accounts Hass zu äußern und gezielt anzustacheln.

Medienkompetenzansätze vermitteln die Förderung von Reflexionsfähigkeit, ermöglichen Partizipation und stärken Sozialkompetenzen. Das Netz ist kein rechtsfreier Raum, es gelten einige rechtliche Grundlagen, daher kann gezielt informiert, gestärkt und Grenzsetzungen sowie Solidarisierung mit Heranwachsenden trainiert werden. Schutz und Stärkung sollte stets Vorrang haben, um Hasskommentaren und Hetze nicht ausgesetzt zu sein. Es gibt sowohl Meldestellen als auch Beratungsangebote und die Möglichkeit, Strafbestände anzuzeigen. Zudem gilt es, eigene digitale Zivilcourage zu entwickeln, Medienkompetenz kontinuierlich zu stärken, um die Demokratie zu stärken und zu schützen!

Fazit des Workshops

Der Workshop war vor allem praxis – und beteiligungsorientiert konzipiert, außerdem kurzweilig und informativ. Über die Gruppenarbeit kamen die Teilnehmenden unmittelbar und niedrigschwellig ins Gespräch und inhaltlich in den Austausch. Inhaltlich ging es zunächst um die Strategien, die so genannte Toxische Communities verfolgen. Als geeignete Reaktionsmöglichkeit wurden Ansätze zur besseren Medienkompetenz dargelegt: Von der Förderung von Reflexionsfähigkeit, Partizipation und Sozialkompetenzen über rechtliche Grundlagen bis hin zu digitaler Zivilcourage.